Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 4 (1857)

Artikel: Nachträge aus Tirol zu Schmeller's baierischem Wörterbuche.

Autor: Schöpf, Johann B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179189

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachträge aus Tirol

zu Schmeller's baierischem Wörterbuche.

Von Prof. Johann B. Schöpf.

(Fortsetzung zu S. 347.)

* *dûdern*, schw. vb., zu schnell, übereilt und daher unverständlich reden; der *dûderer*, der so spricht; cimbr. Wb. *todern*. Vgl. nhd. stottern, Schm. *duttern*; Z. III, 214, 13.

dûdl·n, s. Schm.; das *dûdlwerch* oder die *dûdlerei*, langweilige, schlechte Musik. Vgl. nhd. duten; Z. III, 543, 6.

dumm, adj., ungeschickt, blöd; stumpf; dumpf; (Vocab. v. 1663: *dumm*, hörlos); mancher, der von sich selbst öfter sagt: *heut· ist meĩ kopf dumm* (dumm, befangen), hört nicht gerne von andern: *dummer kopf!* (stultus); *dums·l*, dummer Mensch; *verdummelieren*, Geld auf dumme Weise ausgeben, etwas ungeschickt verlieren.

„*dumpelmilich*" (Gl. v. 1628), Maienmilch, halbgerührte Butter; wol für *gumpen*, hchd. pumpen; Z. IV, 118, 26.

dumpf, m., Tiefe, vom Wasser selbst gebildet; Grube; der *dümpf·l*, häufiger *timmel* (Osw. v. W. *tymel*), Tiefe; Schlucht; s. Schm. mhd. tümpfel, gurges.

dundern, wie Schm. *Dunder* als Schelte, besonders in Zusammensetzungen: *dundersbue*, *dundersmâd·l*; *dunderschlachtig* (von mhd. dunreslag); *verdundert* (Gebirg), verdammt, verwünscht. — ahd. donarôn, mhd. dunren. — Vgl. Z. II, 503. IV, 258, II, 2, 2.

durr, adj., dürr; getrocknet; mager; im letztern Sinne: *klâpperdurr*, *zaũdurr*; — *dörren*, trocknen; die *dörr*, Hängebalken ob dem Ofen; Abtheilung im Stadel oder unter dem Dache zum Dörren der Früchte u. dgl.; Schwindsucht. (mhd. derren, durr, dürre; lat. torreo. — die *durren*, *durre*, dürrer Baum, auf dem Stamm abgestorben, oft vom Blitz getödtet.

* *Dûrl*, *Tûrl*, f., Dorothea; Schelte auf eine trunksüchtige Person, vielleicht mit Anspielung auf *dûdlen*, *lûdlen* (Schm.) *lûrlen*, trinken (s. d.) Z. II, 189, 2. III, 316.

* *dûs·n*, f., Dose; dim. *dõs·l*, *dũs·l*.

* *dûseln* (U. I.), züchtigen, schlagen, — mit dem Begriffe des Betäubtmachens; s. ob. *dösen.*

dutt·n, f., weibliche Brust; mamilla; Zitze; ahd. tutto; — *duttl·n*, saugen; *düdl·n*, trinken überhaupt (goth. daddjan; mhd. tuten, säugen, saugen); s. Z. II, 210, 9. III, 19. 459. 544.

* *dutsch·n*, dim. *dutschl·n*, schlummern (von Kindern), berührt sich einerseits mit *dutt·n* (gleichsam am Saugeknoten lullend einschlafen), anderseits mit *dûsen*, *dûseln* (s. ob. *dösen*). Vgl. auch *gutschl·n*; Schm. *dutzel.* Z. IV, 55.

T.

(Da anlautendes *T* und *D* in vielen Fällen schwer unterschieden werden, folgt der bequemeren Vergleichung halber *T* gleich hier; vgl. Z. III, 104. ff.)

Tâb, s. oben *dâb*; *teppig*, müde, schlaff, unwohl; lat. tepidus.

tâdel, m., Mangel, Gebrechen, Fehler; bes. in dem gemeinen Leben: körperliches Gebrechen; z. B. der Leibschaden oder Bruch; *tâdlhâfti*, adj., mit körperlichen Gebresten behaftet; *dêr mensch hat alle rosstâdl*, d. h. alle möglichen leiblichen Gebrechen, da besonders an Pferden der Käufer jedes Gebrechen wahrnimmt. L. O. v. 1515: „*todhafftigs* und unrechtvertigs vich" wird wohl eher hieher, als zu *tod* gehören. — *tâd·ln*, dim. von *tâdl·n*, bekritteln, alle kleinen Fehler durch die Hechel ziehen.

tâf·n (Etschl.), *tâff·n* (Innth.), taufen; im Scherz: benetzen, naß machen; *den wein tâffen*, ihn wässern; *tâf*, *tâff*, f., Taufe; *frauentâff*, Nothtaufe, meist von der Hebamme bedingnissweise vollzogen.

* *tagket*, adj., ungeschickt, albern; vgl. *togk*, *talgk.*

tágkl, m., *alter tágkl*, Greis (Schm.), aus betagt; vgl. die alte RA. zu den Tagen kommen; majorenn, oder (in Bezug auf Alte) kindisch, unmündig werden. Gl. v. 1573: „personen, so zu iren tagen kumen sein." S. Schm. *tag*, *tackl.*

* *táichen*, schw. vb. (Pass.), heimlich, verstohlen schleichen; vgl. mhd. tougen, tougenliche, heimlich; Schm. *dicheln.*

* *tâje*, f. (Ob. Innth.), Almhütte; wahrscheinl. aus rom. teggia, Dach, Hütte; davon mehre Alpennamen in Tirol: die *langeztei*, *küetei*, *nidertei* u. a. Vgl. Z. II, 568, 69. III, 319. cimbr. Wb. 141: *langez* und *tescha.*

* *táielen*, verb. dim. (von thau, mhd. touwe), wenig, sanft regnen (Vinschgau); vgl. *dôsen.*

tål, n., das Thal; pl. *têl·r*; der hinterste Theil eines Thales heisst *grund*, der *télderer*, Thalbewohner; *zə tål*, hinab (vgl. oben *drân*); *téllern*, *téldern*, im Thale wiederhallen; *talpatsch*, Töl-pel; vgl. *patsch*, Schm. *tolpastch*.

talgken (Schm. *dalken*), m., Schmutzfleck, Klecks; *talgkət*, zähe, klebrig: *á talgkəts mêl*; ungeschickt; der *talgk*, ungeschickte Person beider Geschlechter; die *talgkerei*, Dummheit, ungeschicktes Benehmen. S. Kuhn, Zt. 1, 43. — Z. II, 403, 21.

* *támper*, m., Tambour, Trommler; fr. tambour; *támpern*, trommeln; klopfen.

* *tántern*, *tántl·n*, tändeln; spielen; Trödelwaaren verkaufen; der *tánterer*, *tántler*, Trödler; nach Schm. von it. tanto. Die ältere Bedeutung von *tand* (Schm.), Geschwätz, Narrenpossen, erhält sich in den RA: *immer den alten tant hersagen; den gleichen tant haben; tanterei*, *tánteráwá*; vgl. das folgende.

tanz, m., dim. *tánzl*, n., von ahd. danson, mhd. dinsen, ziehen; wie hchd. die Bewegung und die sie begleitende Musik; fig. in der RA. *immer den gleichen tanz aufmach·n*, stets das nämliche sagen oder thun; vgl. *tand*. Der *tanzplatz*, ehmals *tanzhaus*, *tanzlaube*. L. O. von 1603: „ellen, prätschen u. s. w. sollen in den *tantzlauben* verzaichnet werden.“ Von den mancherlei Namen nur folgende: der *zwaəschritt* (Polka), *dreischritt* (Walzer); *hôsenlupfer* oder *hôsenlátterer*, — andere s. bei Schm.

* *tapfern* (Vinschg.), das Getreide netzen; vgl. *táffen*.

tappen, wie Schm.; *táppschêdl*, ungeschickter Mensch; *tappe*, f., dummes Weib; *tappisch*, adj., einfältig, ungeschickt; *tappen*, plump einhergehen; *tapper*, m., Fuss; mhd., tâpe, Pfote; s. Z. II, 402, 21. I, 299, 4. III, 132. IV, 103, 11; *táppl·n* oder *tráppln* (Pass.), *auftáppeln*, d. h. kleine Steine, — Spiel der Mädchen (Schm.).

* *tåren*, schw. v., mit Flüssigem spielen, dass man verschüttet (nach Art der Kinder); *vertåren*, verschütten; zu Grunde richten, z. B. Farben verschmieren; vgl. auch *tartschen*. — *tàrlen* (Vinschg.), dim. von *tåren*, spielen, tändeln (von Kindern). Vgl. Adelung: *theer*, *theeren*; Z. III, 11. 342.

* *tárken*, *tárgkl·n* (vom Vieh), ärmlich im Wuchse bleiben; der *tárgk*, kleines Vieh, das nicht wachsen will. (Etschl.) — vgl. *terz*.

* *tarren*, m., weiche, zusammengedrückte Masse; teigiger Brei u. dgl.; s. *tåren*; *dárpl*. Vgl. Z. III, 432, 282.

* *tartschen*, *tortschen* (*tåtschen*, Vinschg.), im Flüssigen spielen und dabei verschütten; *tortschen* (Etschl.), beschmutzen; — der *tartsch*, Brei von allerlei Dingen, Gemengsel. Vgl. Schm. *datsch*, *dotsch*. Z. III, 19. 133.

* *tartuffel*, m., Trüffel (lycoperdon Tuber, L.); cimbr. Wb. tartuffola; it. tartufo, holl. tartuffels. Nemnich, 474.

tasch·n, einen Schlag mit der flachen Hand auf den Kopf geben; die *tasch·n*, solcher Schlag: die *maultàsch·n*. Vgl. schwd. daska, percutere. — der *tascher*, *tuscher*, was *patscher*, gutmüthiger, einfältiger Mensch; die *tasche*, solche Weibsperson (auch bei Osw. v. Wolk.); *taschet*, adj., einfältig, ungeschickt. Vgl. Z. III, 343: *tasche*: Berührung mit *tatschen*, das.; s. ob. *dátscheln*.

tatz, *tatz·n*, f., Tatze, (verächtl.) Hand; daher etwas *antatzen*, etwas plump berühren, damit verunreinigen, betasten; *tatzen*, vb., auf die flache Hand mit dem Stock oder der Ruthe schlagen; Schulstrafe; der *tatz·n*, solcher Schlag. Schon das Vocab. v. 1663: *tatzen*, percutere palma. Z. III, 197, 44. — Die *bärntatzen* (Zillerth.), der Wundklee (anthyllis vulneraria. L.), in Pusterthal etwas freundlicher: „unser Frauen krapflein;“ das *tátzl*, Tasse, s. Schm.

tau, m., wie Schm., mhd. touwe. Davon: *táielen*, vb. (Etschl.), sanft regnen; sonst *düslen*, *dâslen*; s. *dosen*.

taufel, f., Fassdaube. L. O. v. 1603: „*taufel*, raiff — aus dem landt zufüren hinfüro niemandt gestattet.“ — die *taufe* (U. I.), hölzernes Salzgeschirr; s. Schm. *daufel*.

taug·nen, unorgan. für taugen, mhd. tugen.

tauschen, RA. einem *eine tausch·n*, oder *abtauschen*, eine Ohrfeige geben; dim. *täuschlen*, *täuschlerei*.

* *tèchtmèchtl*, m., Liebeshandel; *tèchtmèchtlen*, vb., liebäugeln; Schm. *dächtelmächtel*, Wirrwarr, Durcheinander (?)

* *tègk·n*, *tèk·n*, n., Gebrechen, Fehler; besonders: einen *tègk·n kriegen* oder *håben*, eine arge Verwundung oder Verletzung. Vgl. it. tecca, Fehler, Gebrechen.

* *tèkət*, adj. (U. I.), nass, kothig, beschmutzt; s. Schm. *tegeln*, schmieren, klecksen. Z. III, 344. Köfler führt an russ. teku, fliessen. Vgl. cimbr. Wb. *töcken*, kneten.

* *tèkeln*, *tègkl·n*, klopfen, schlagen; cimbr. Wb. *teckeln*. —; fig. einen *abtègkl·n*, *abtàgkl·n* (s. d. bei Schm.), mit Worten derb abspeisen. Vgl. Z. III, 344: *taggl·n*.

* *tèmmern*, klopfen, hämmern (s. ob. *dámmern*); die *tèmmerwòchen*, Charwoche; *temmermitti*, der Mittwoch in der Charwoche, an welchem Abends nach der *temmermetten* zum ersten Mal mit der *râtsch* (s. Schm. *rätschen*) geklappert wird. Vgl. Schm. *dammern* und ob. *támpern* und Z. III, 525, 26.

* *tèmper*, f. (Ulten), die Fahrt des wüthenden Heeres, wilde Fahrt. Das fahrende Heer zieht der Volkssage zufolge zu gewissen Zeiten, z. B. in den Quatember-Zeiten, lärmend und tobend durchs Thal, die Spötter züchtigend. *Tèmper* dürfte mit Anspielung auf Qua-tember wol zu obigem *tèmmern* gehören. Vgl. Grimm, Myth. 520; Wolf, Z. f. Myth. I, 292.

* *tenten* (Ob. Innth. *tènte'*), 1) gelingen: *diə arbət wil-əm nit röcht tènte'*; 2) anstehn, passen: *'s gwant tuət-əm sôv·l guət tènte'*, das Kleid sitzt ihm gut. Zu tentare?

* *tèpfen*, im Scherz: trinken; vielleicht für *tèmpfen*. Vgl. *dampf*, Rausch.

* *tèrsch*, adj., eigensinnig, stumpfsinnig, dumm; für *törisch* (s. Schm. *tor*), eigentl. taub, gehörlos; in der ä. Spr. unsinnig. S. Z. III, 342: *dear*.

* *tèrsch*, adj. (ob. Etschl.), kühn, verwegen, rasch; von mhd. turren, audere; *torsch*, *turstig* (s. bei Schm.), kühn, verwegen.

* *terz*, m., dim. *tèrzl*, Ochs (s. Schm.); *verterzen*, im Wachsthum zurückbleiben, verkümmern (von Thieren); vgl. ob. *tárken*.

* *tèx·l*, m. (U. Innth.), Werkzeug der Zimmerleute, Unebenheiten von Brettern u. dgl. wegzuhauen, oder Höhlungen hervorzubringen; bei Müllern, die Mühlsteine zu schärfen. Es gibt einfache und doppelte; letztere haben zwei etwas gebogene Schärfen. L. O. v. 1603 befiehlt, „daß die müller den *Texel* in den Mühlen nicht zu hoch richten".

* *ti! ti!* Ausruf der Kinder beim Anblick eines schönen Dinges; das *ti-ti*, Ding; Schm. *dá-dá*. Grimm, Wbch. II, 649.

timpər, adj. (bei Schm. *dimper*), dumpf tönend; (*timpern*, dumpf klopfen; s. *temmern*); dämmerig, düster; ahd. timber; cimbr. Wbch. *timbel*. Z. III, 99. — Also auch hier wieder einer von jenen in unserer Sprache so häufigen Begriffsübergängen von Laut und Farbe (vgl. bracht, dumpf, hell, laut, lauter, klar, trüb u. a. m.).

* *tinne*, f. (Ob. Innth.), Stirne, Schläfe; s. Z. II, 124: *dinnje*, u. III, 16. Hahn, gramm. 1, 128; cimbr. Wb. *ende*, *enne* (dieses wol zu anti,

ante); nhd. Zinne, d. i. Erhöhung, Emporragung, im nd. *tinne*, mhd. tinne.

* *tintand*, m., Laut, dem regelmässigen Takt des Perpendikels entsprechend; fig. das Einerlei im Handeln oder Reden; *du hast alleweil 'n alt'n tintand.* Vgl. ob. *tántern.*

* *tippig*, adj. (Pass.), aufgebracht, zornig; zu *toben*, *top*.

* *Tirschenbach*, Weiler im Ob. Innth., wo der Sage nach der Riese Haymo, Erbauer des Klosters Wilten, den Riesen Tyrsus erschlagen; mhd. türse, Riese. Grimm, Myth. 297. fgg. — Vgl. Schm. Türschenreut.

* *tixeln*, leise schleichen, s. *duken.*

tòb·l, m., Gebirgsschlucht, Waldthal; mhd. tobel (s. Ben.-Mllr. Wb.), urspr. von gr. θάπτειν, wozu auch mhd. tief, touf. In Tirol erscheint *tôb·l* auch öfter in örtlichen Eigennamen: *Tob·l-ach* (Dorf), *Tob·l-hof*, *Tob·l* (Thal und See), *Toblino* (See bei Trient), Passeirer-*Tob·l*, Keater-*Tob·l* u. a. — Vgl. Z. III, 219, 24.

tòb·n, schw. vb., in Ob. Innth. *tôp·n*, ahd. topon, toben, rasen; einen *dertôp·n*, zornig (*tôp*) machen (Ob. Innth. *êr isch ganz dərtoəppət*); vgl. *töbeln.*

tòb·n, vb. (Vinschg. Schnals), pflegen: er *tobt* zu sagen.

töbelen, dim. von *toben*, nach dumpfer, eingesperrter Luft riechen, darin verderben. Wie obiges *tôb·n*, nicht bei Verstande sein. zu mhd. toup, empfindungslos, taub gehört, so auch dieses *töbeln* mit Schm. *tobeln*, *tobel*, *tubel*, ferner *tuft* (mhd. tuft, feuchter Nebel); gr. τῦφος τυφλός, dumpf, eingeschlossen.

* *togge*, f. (Etschl.), 1) ungeschickte Person; vgl. ob. *tagket*, *togget*, ungeschickt. Vgl. Schm. *docken*; 2) Spielpuppe; Osw. v. W. *tock*, *dock*, *tockel* im Sinne von Mädchen, verliebte Dirne; cimbr. Wb. *tocka*, Puppe.

* *tokel*, m. (U. I.), Schuh; Filzschuh; s. *patschen* und unt. *tschoggel*; it. zoccolo.

toll, adj., womit gute Eigenschaften des Körpers wie des Geistes im Allgemeinen bezeichnet werden; wohlgenährt, starkgebaut, fest, derb (*á toller buə*, *á tolls kálbl*); tüchtig, brav; *á tolls glâs* (d. h. gross); *á tolls maulvoll* (grosser oder guter Bissen oder Trunk); St. Urban ist ein *toller heiliger*, wenn er den Wein gerathen lässt. — *toll*, adv., sehr, viel; *toll éss·n*; *toll schlafen* u. s. w. Auch der mhd. Sprache ist das toll in diesem Sinne nicht fremd. Vgl. Wackern. Wbch. dol. Z. III, 320. 224, 8. 332.

* *tolpen* (ob. Etschl.), tölpisch gehn oder handeln; *tölpel*, mhd. törper, dörper, v. dorf; Z. IV, 157.

tòr, nhd., der Thor; in diesem Sinne unvolksüblich. Jedoch *törisch*, *taəret*, *toarlòs:* taub; harthörig; wahnsinnig (s. ob. *tersch*). Vgl. Z. III, 342: *dear*. — *dertearen*, bethören, verwirrt machen (ob. Etschl.).

tork·l, f., wie Schm., torcular, Kelter; das *torklbrett*, worauf die *trêstern* gepresst werden. — *torkeln* (U. I. *storkeln*), taumeln. So auch das Glossar v. 1663. Vgl. *schwargklen*. Z. II, 239. III, 282, 110. IV, 188.

tòt, *taət*, part. v. ahd. tôwjan, mhd. töuwen, *tôt sein*, *tôt machen*, für gestorben sein, tödten noch üblich. Gl. v. 1703: „N. sagte, man sollte in *todt machen*". *teət·n*, tödten; auslöschen; *teətəlen*, nach einem Todten riechen. — *ze tòde* (Pust.), sehr, ganz und gar: *ze tòde wâr*, *ze tòde ungern;* cimbr. Wb. *von tode aus*, per certo.

toəl, m., der Pathe; *tòt*, *tôtl*, f., Pathin. In Tirol heissen auch die Pathenkinder *tòt*, *tòtl*, *tôtele* (Mädchen), *tœt*, *tœtl* (Knaben); Schm. u. Z. III, 90. 459. Cimbr. Wbch. 178.

* *tòudl*, m. (Unt. Pust.), Gespenst, Spuck. Vgl. Grimm, Myth. 486 fgg.

trachten, schw. vb., wie hchd. — *betráchtli'*, was des Ansehens werth ist. sonderbar; *einträchtlich*, friedlich. S. Schm.

tråd, n. (Unt. Pust.), Alpenerzeugnisse, als: Käse, Butter u. dgl.; s. Schm. *traid*.

tråg·n, st. vb. (cond. *triəg·* oder *tråget·*; part. *tråg·n*), ahd. tragan; die *trågət*, *truəg*, dim. *triegl*, *trâgl*, Traglast, Bürde. — *trâgət*, adj., schwanger (von Thieren); — der *tråger*, Lastträger, in Etschl. besonders jener, welcher das Nothwendige für die Familie in die „*sommerfrisch*" aufs Gebirg trägt; vornehmere „*herrschaften*" haben gewöhnlich ihren eigenen *tråger*. Die Composita s. bei Schm. *tracht*, f., 1) Mode; Gewand, Kleidung; *winter-*, *summertracht*. 2) Schwangerschaft; *tráchtig*, adj., schwanger; fruchtbar (vom Boden); Osw. v. W. *trechtig;* cimbr. Wb. *trage*, Schwangerschaft. — die *tracht·l*, *trucht·l*, dickes Weib.

* *tráidig·n*, schw. vb. (Pass.), für einen eine Schuld abtragen, zahlen.

tràm, m., Balken, trabs, mhd. trâme; *trâmen*, vb., Balken legen (zu Fussböden). Gl. v. 1330: „darzu *trämen* und jöcher und stekhen" (vgl. Kuhn, Z. I, 247.). Z. III, 89, 192, 85. *trèm·l*, m., mhd. drëmel, Knüttel; fig. grosser Mensch.

* *tramplen*, *trémplen*, stark zutreten, stampfen; von Kindern: *trámpe-*

len; nd. *trampen*; engl. trample; vgl. Z. II, 555, 8. Von goth. trimpan, altn. trampa. — das *tramp·ltier*, fig., Mensch, der mit Gehen Getöse macht, oder plump geht. Vgl. *strampeln*.

tránterer, m. (U. I.), abgesonderter Milchquark, (U. I. *topfen*), woraus der Käse bereitet wird; s. Schm.

trántsch·n, plaudern, hin und her reden; die *trántsch*, geschwätzige Alte. S. Schm. Z. III, 343. IV, 189.

* *trapp·l*, f., Fangeisen; *fuchs-*, *maustrapp·l*; *in die trapp·l eingèn*, in Verlegenheit kommen; it. trappola.

* *trappieren*, schw. vb., einen erwischen, überraschen; vgl. *trapp·l* und *tscháppiern*.

* *trasckk·l*, f., *tràschkəle*, n., einzelner Zweig einer Weintraube; kleine Traube; die entbeerte Traube; vgl. it. tralcio; Schm. *drosach*; cimbr. Wb. *troschela*.

trůt, m., dem Viehtrieb offen liegendes Feld, Brachfeld (Schm.); der *antràt* oder *antrit* (Ulten, ein an die Wohnung stossender, eingefriedeter Platz, der gewöhnlich nur einmal gemäht, die übrige Zeit als *trůt*, gleichsam Tretwiese, dem Vieh zur Weide und zum Tummelplatze überlassen wird. — *sautrůt·n*, m., im Scherz für: verwildeter Garten. Vgl. *tret* (U. I.), ebener Platz um die Viehhütte auf Viehalpen. Vgl. Schm. und Z. IV, 202.

trátzen (wie Schm.), necken, zornig, *wild* machen; *die arbət trátzt·n*, er kommt nicht damit zu Stande; *heut hat·s mi trátzt*, d. h. es stellten sich mir unliebsame Hemmnisse entgegen; mhd. tratz, m., Widersetzlichkeit. — der *buebntrátzer*, Busenflor. Z. IV, 109, 44. III, 16.

trâm, m., Traum; ahd. droum; *trâmen*, schw. vb., träumen; *es ist miər dərtrâmt*, ich habe geträumt, dass etc.

tréffen, st. vb. (cond. *trâf·*, part. *troff·n*), s. Schm. — *trèff*, *trèffer*, m., Schlag, Streich; *dêr hat seĩ trèff* od. *trèff*; cimbr. Wb. *treff*, colpo. — *zutréffen*, *auftréffen*, *eĩtréffen*, geschehen; *tréffen*, d. i. die Scheibe, davon: *einen tréffer schießen*, mit einem Schuss die Scheibe (ausser dem Schwarz) treffen.

treib·n, st. vb., (*treibət·*, *trîb·n*), mhd. trîben; — *geld treiben*, d. i. eintreiben, auftreiben; bei einer Vergantung *treiben*, die Preise hinauftreiben; *treib·n*, d. i. eine Arbeit, sie schnell fördern, woher: einen guten *trîb* = Fortgang haben, im Scherze auch von starken Trinkern; *auftreiben*, d. i. das Vieh zur Alm; *treiber*, Hirt; *trîb* (ä Spr.),

Weidgang. So tir. L. O. v. 1603: „wann ain gericht und nachbawrschafft die andern in den Tälern, Alben oder andern gemainden *Triben*... mit irem *Vichtrib* überfaren", u. s. w. — *treib·n*, von der Butter: rühren; daher das *treibet*, dim. *treibetle*, Buttergewinn vom jedesmaligen *treiben*; — vom Weine, u. dgl.: gähren; *trib*, m., fermentum. — *austreib·n*, den Teig, ihn mit dem *trib·l* auswalzen; der *nûdltrîb*, *nûdltribel*, Walze; — *abtreiben* (scil. foetum); *trift·n*, d. i. Holz in den Bächen forttreiben. Gl. v. 1330: *trifft* holz. — Vgl. Schm.

* *trein*, *trân*, *trei˜*, m., Weg, worauf das Vieh auf die Weide getrieben wird; ladinisch in Gröden: *troi˜*. Vgl. lat. trames; franz. train, it. traino. Diez, roman. Wbch. 351.

* *trendeln*, 1) die Gerste rändeln; s. Schm. 2) für trennen, eine Naht auflösen.

trenzen, mit noch weiteren Begriffen als bei Schm. 1) geifern, was oben *bâven*; Speisen verschütten; von Thieren: schäumen; 2) weinerlich sprechen, vgl. Thräne; 3) bei einer Arbeit langsam, matt zu Werke gehn; langsam daher-*trenzen*, für: gehen; ein alter *tâtl trenzt* den ganzen Tag herum. — Die *trenzen*, plur., Geifer, Schaum; Verschüttetes oder Uebriggelassenes von Speisen oder Getränken. Vgl. Schm. *träntsch*, Klecks, Unreinlichkeit, und unten *trölen*. Z. III, 343, IV, 189.

* *tretteln*, dim. v. treten, trippeln.

tribuliern, necken, foppen; drängen, nöthigen; vgl. lat. tribulare und hchd. treiben. Z. II, 568, 59. III, 252, 276. 278, 3. 419, 570.

* *triaul·n*, juche rufen (s. *jûzen*), dass es wiederhallt, jodlen. Osw. v. W. *trivallen*. Vgl. *trillen*.

triel, m., Mund, Lippe (nicht bloss im verächtlichen Sinn). Z. III, 95. Cimbr. Wbch. *tril*. Davon wahrscheinlich *trœlen* (Ulten), verzetten beim Essen, was oben *trenzen*, 1.). Vgl. schwed. drälla, verschütten.

* *trillen*, schw. v., jodlen, trillern; einen *triller schlâg·n*, einen Jodler singen; vgl. *triaul·n*, — *jôlen*, *jau·ln*, *jûchezn*, *jûzen*, welche alle gewisse Laute dieses frischen Naturgesanges bezeichnen; hchd. Triller, it. trillo.

trimlig, s. *turm*.

trinken, st. vb. (cond. *tränk·* und *trinket·*; part. *trunk·n*), ahd. trinchan. — Ueber das ehmals so sehr verpönte *zuetrinken* (tirol. Pol. O. v.

1603. Bl. VII.) vgl. Schm. — Das ehemalige *trinkel* oder *fräckel* war $\frac{1}{8}$ der jetzigen Maass (L. O. v. 1603). — *trunk;* einen *trunk machen* oder *tüen*, d. h. durch einen Trunk (in der Hitze) sich verderben; *trank*, besond. Getränk fürs Vieh; — ein Wirthshaus unweit Imst im Ob. Innth. heisst die *trankhütt·*; *trenk·n*, tränken; durchfeuchten; die *trenk*, Tränke, fig. Schenke, Kneipe.

trôg, m., wie Schm.; — *zum trôg gên*, im Scherze für: zu Tische; — das *trœg·l*, dim.; *'s weichbrunntrœg·l*, Gefäss für das Weihwasser. In der RA. *du fauler trôg* sticht das ungebräuchliche träge, ahd. trâgi, durch. Vgl. auch *drak*.

* *trôlen*, *troele* (Ob. Innth.), herabwälzen, rollen machen (von *troll*, rund, gedreht); daher der *troll*, runder, dicker, auch unbehiflicher Mensch; die *trolle*, *trulle* (Ob. I. *trollge*), unbehilfliches, plumpes Weib; der, die *trål* (U. Innth.), stammelnde, blödsinnige Person (vgl. Schm. *dräeln*), wobei Köfler gr. τραύλος anführt. — Vocab. v. 1663: *trollen*, sich packen, recipere. Ueber dieses *trollen*, dessen Grundbegriff ebenfalls das runde, gewälzte ist, vgl. Z. II, 569, 73. III, 41, 17. IV, 64, 101, 7. II, 245: *drâln*; Ben.-Mllr. Wb. mhd. troll, gespenstisches Ungethüm; vgl. Grimm, Myth. S. 562. Osw. v. W.

tropf·n, m., *tröpfl*, n., ahd. tropho, zu triefen. RA. *á guəter tropf·n*, d. i. Wein. das *tropfstall* (ä. Spr.), s. Schm. Gl. v. 1330: „wer ainen uberläuft in seinem *trüpstalt*“ ... u. v. 1416: „der ist nns verfallen 50 phund, unter sein *trupfstall*“. — der *tropf*, *arme tropf;* in einer Reisebeschr. v. 1753: „sodann läßt man das arme tröpflein (Kind) in die Cisterne hinabpflumpfen“. Vgl. Grimm, Myth. 569.

* *troppet*, adj. (Pass.), dicht gefüllt, übereinander gelegt; der boden ist *troppet* voll Zeug. S. Schm. *trauppen*, *trauppet*.

* *trotten* (Pass.), Kinder auf den Knieen schaukeln; sonst *hoppen*. Vgl. it. trottare, hchd. trotten; mhd. trotte, Kelter, zu treten.

truck·n, adj., trocken (s. Schm.). RA. einen *truk·n abspeisen*, die *trukne wahrheit* sagen, mit *truknen worten* u. s. w., ohne Umschweife, gerade heraus; *hinter den òərn nit truk·n sein*, unerfahren, unmündig; z. B. *still, du fratz! du bist mər no' vil z·vil truken und grüən.* Z. IV, 105, 27. Auch Ausdrücke wie: *trukne wår·n oder güəter*, *trukens éssen* u. a. (s. Schm.) kommen noch vor. — *trüknen*, trocknen; der *trük·nhûdər*, Fetzen zum Abtrocknen beim Spülen.

trucken (s. Schm.), ziehen (vom Kriegsvolk.); die *trucken*, Geschütz.

Trojer Chron. v. 1648: „hat N. mit der *trukhen*, das ist Petarden erobert". Vgl. *antruk*. Z. III, 48, 26.

trud, *trut*, f., nach dem Volksglauben der plagende, drückende Nachtmahr (s. Grimm, Myth. 586. 238. Z. III, 191, 74.). Ein von der *trut* Geplagter soll einst beim Erwachen einen Strohhalm quer über die Brust liegend gefunden haben; nachdem er ihn an beiden Enden angebrannt, sei er augenblicklich als altes Weib erschienen. — Der *trutnfuəß*, s. Schm. In den Gebirgen des Etschl. findet man häufigst den *trutnfuəß* in Gestalt eines Rades ob Stallthüren u. dgl. hängend, um die *trut·n* und *hèx·n* zu verscheuchen. Auch kleine Münzen mit dieser Figur (deren man noch hie und da in den Thälern zu Gesichte bekömmt) haben dieselbe Wirkung. Vgl. Wolf, Ztschr. f. Myth. I, 289.

trums·n (Ob. Innth.), langsam, plump einhergehen; *trumset*, betäubt; beides zu *trumsl·n* (Schm.), taumeln, schläfrig, betäubt sein (vgl. Kuhn, Zt. II, 50, *drummeln*, schlafen); der die *trums·l* oder *tums·l*, schläfrige, bes. ungeschickte, plumpe Person.

* *trumpf*, m., 1) für Triumph; *trumpfbög·n*. 2) im Spiele: Stich, Punkt, it. trionfo; einen *trumpf auswerfen* (vom Kartenspiele), einen Witz reissen; einen *trumpf dreinschmeißen*, ins Gespräch eine Posse, Zote mischen; — *abtrumpfen*, durch einen *trumpf* besiegen.

* *trunk*, m., abgehauenes Baumstück, Klotz, Stamm; vgl. strunk, Schm. *strums·n*; lat. truncus, it. tronco.

tsch —. Ueber diesen, nur dem südlichen Deutschtirol angehörenden Anlaut, der meist dem ital. ce, ci, ge, gi entspricht, weswegen er auch öfter den deutschen Anlaut z, sch vertritt, vgl. Z. III, 8 ff. 105. 106. 108. 111. 129. 130.

* *tschábàtt·n*, plur., schlechte, zerrissene Schuhe; it. ciabatta. Vgl. cimbr. Wbch. *zappéja*, Pantoffel.

* *tschách̀i*, m., Soldat vom Corps des Fuhrwesens; türk. arab. spâhi, ispahi.

**tscháffit*, m., Käuzchen, Zwergeule (it. civétta), mittelst deren der Italiener Vögel zu fangen versteht; *mit'n tscháffit* (ᴗ -) gehn, auf die Vogeljagd ausziehen. Cimbr. Wbch. *schavíta*. Z. IV, 52.

* *tschàgk*, m., Hut; vgl. slav. czako; *tschagko*, Soldatenhut, dim. *tschagkêtl*. Z. III, 9. 106.

* *tschàgkəlen*, trinken, von *tschàgkəle*, Kneipe; *tschàgkəle*, n., Räuschchen. Vgl. *tschogk*.

* *tschài*, f., plur. *tschàidn*, dim. *tschàidl*, weiter, niedriger, runder Kopfkorb (in Vinschgau *kopfkrèb*, s. Schm. *kreben*). Vgl. Schm. die *zainen*. Flechte, Korb, it. z a n a. Z. III, 332.
* *tschallen*, lallen, stammeln, (it. c i a r l a r e?); vgl. Schm. *schallen* (Franken), ausplaudern. Z. III, 8.
* *tschàltsch*, f., Hülse; *austschàltschen*, enthülsen, z. B. Hafer, türkischen Weizen u. dgl.; fig. ausschwätzen (vgl. *tschallen.*) — Vgl. *schale*, *schel* (Schm.) und *tschillen*. — Z. III, 10.
* *tschampet*, adj., zerrissen, lumpig; die *tschamp*, unreinliche Person mit zerrissenen Kleidern; vgl. Schm. *schlampen*. Z. III, 11.
* *tschâne'*, plur. (Paznaun), verächtl.: Füsse; vgl. *tschôn*.
* *tschándern*, müssig herumgehen; das Geschäft der *tschánderer* (Bozen) üben, welche an einem Orte die Waaren hin und her liefern; vgl. Z. III, 8. 10, 3. 111.
* *tschàngken*, 1) (Etschl.) ziehen, zerren: an den Glockensträngen reissen, dass ein abgebrochenes Geläute entsteht; bei Osw. v. W. *zangen*, zerren. 2) (Pust.) den gebrechelten und von den Aglen gereinigten Flachs schlagen und reiben; s. Schm. *zanken*. Z. III, 8. 525, 7, 1.
* *tschàngk*, dim. *tschàngkerl* (Unt. Innth.), Teufel; Kobold, die Kinder zu schrecken. Köfler führt ein indisches d s c h a n g a = monstrum an; vgl. Schm. *ganke'l*. Z. III, 109.
* *tschapf'n*, m., hölzernes Gefäss, zum Wasserschöpfen; fig. Trunkenbold; s. Z. III, 9. 103. 464; zu schöpfen, Schaff.
* *tschápôt*, n., Gemengsel von Laub, Streu, Stroh; it. c h i a p p a r e, nehmen, auffassen, oder roman. t s c h a v a t a r, verthun, durcheinanderwerfen.
* *tscháppiern*, entwischen, franz. é c h a p p e r.
* *tschascher*, guter alter Mann, v. *tschàschen*, *tschàtschen*, langsam, die Füsse nachschleifend einhergehn; fig. langsam, hart reden; cimbr. Wb. *schascha*, Pantoffel; *schaschen*, leise treten, trippeln, schleichen. — *tschàtscherl*, Kind, Liebkosungswort; vgl. Z. III, 10, 4. 11, 16.
* *tschatt*, m., einfältiger, unbehilflicher Mensch; *tschättet*, ungeschickt, wie alte Leute; *tschatteln*, langsam (schleifend) gehn; ein alter *tschatt'l*, was oben *tschascher*. Cimbr. wb. *derschotten*, lahm werden; *schottot*, lahm, pad. *zotto*.
* *tschàttern* schwätzen; *tschátter*, f., geschwätziges Weib; *tschètter*, f., Dachtraufe. vgl. Schm. *schättern*, unten *tschèttern*. Z. III, 10. IV, 3.
* *tschaup*, m., Bündel, Schaub (s. Schm. *schaub* und *schaupen*, Schopf);

tschauphenn, f., *tschaupmaəs*, Meise, Henne mit einem Schopf; Z. IV, 55. — Hieher gehört ferner: *tschuppen*, m., dim., *tschüppel*, Büschel, was man mit einer Hand fasst; daher: einen *tschüppl·n*, beim Schopfe nehmen; — *tschopf*, Schopf; *tschopf·n*, was *tschüppl·n*; zu schieben, schub, schübeln. Vgl. Schm. *schaupen*, *schopf* (ital. ciuffo, Haarschopf). Z. III, 9. 10, 6. II, 239.

* *tschausch*, m., ungeordnetes, struppiges Haar; *tchauschet*, struppiges Haar habend; zu hchd. zausen. Vgl. Z. III, 10, 7.

* *tschèdəı*, f., (verächtl.) Mund; als RA. *tschederweit offen sein;* vgl. Z. III, 9. 11, 13. u. ob. *tschàttern*, auch unt. *tschettern*.

* *tsckègken*, *tschèágk·n*, grätschen, mit krummen Beinen gehen; Schm. *schicken*.

* *tschèlpern*, einen hohlen, klirrenden Laut geben, wie eine zerbrochene Schelle. Vgl. *schelpern*, zerschlagen, in viele *schelpern*, d. i. Trümmer, zerspellen; zu schellen (ahd. scellian, ertönen machen); nhd. zerschellen.

* *tschèrgken*, mit krummen Beinen gehen, hinken; *tschèrgket*, schief, krumm. Wohl dasselbe, was oben *tchèágken*. Schm. *schieken;* Stalder I, 318. Z. III, 9. 11, 18.

* *tschèrfl·n*, mit den Füssen schleifen, scharren; Schm. *scherfeln*; Z. III, 108.

* *tschètt*, m., Teich; Schuttgrube; Wasserbehälter; zu schütten. Schm. *schütt*, 2. Z. III, 9. 462.

* *tschèttern* u. *tschèppern*, einen hohlen Ton geben, wie eine zersprungene Glocke; schnarren; s. Z. III, 9. 10, 2. — In Bezug auf das zweite s. Schm. *schebern*, *scheppern*.

* *tschifreid·n*, *tschifrein* (Ulten), wilder Galgant; Gestrüpp (v. lat. cyperides); vgl. cimbr. Wb. *schavraún*.

* *tschigôl*, f., Cicade, it. cicàla; *tschigôln*, *zigôln*, schwätzen; schreien, it. cicalare; Z. III, 9.

* *tschill*, f., Hülse, Schale; s. Schm. *schel*, *schelf*.

* *tschindern*, taumeln, herumfallen, wie trunken. Vielleicht vom Klirren fallenden Geldes genommen; Schm. *schindern*, rauschen, klirren. Z. III, 111.

* *tschingkelen*, nach Angebranntem riechen; fig. verdächtig sein; vgl. cimbr. Wb. *schunkeln*, far caldo; mhd. sungeln, knistern (zu singen, wie sengen). Z. III, 9. 11, 14.

* *tschitschen*, (lautmalend) aufknittern, aufzischen. Z. III, 9.

* *tschogkl*, f., Troddel, Quaste; it. ciocca; vgl. *zagkel*, Schm. *zagel*. — Dim. *tschögkele*, n., Büschlein; Kneipe (Etschl.), die hierorts durch ein Büschlein von Tannenzweigen angezeigt wird; daher *tschögkelen*, in die Kneipe gehn. Vgl. Z. III, 9. 11, 12. 106.

* *tschogkl*, m. (Pust.), Holzschuh; it. zoccolo; *tschöggl*, m., Grobian, bäurischer Tölpel. Z. IV, 157.

* *tschogk*, *tschagg*, m., Dummkopf; it. ciocco, sciocco und ciuco.

* *tscholder* (Innth.), Jacke der Mannspersonen; Schm. *schulde'* u. *goller*.

* *tscholle*, *tschulle*, f., unbeholfenes, ungeschicktes Weib (Pass.); *tschollet*, einfältig, dumm; vgl. Schm. *zoll*, *zolch*; cimbr. wb. *zoll*, Stück. Z. III, 10. 459.

* *tschôn*, *tschônet*, *tschôuret* (Vinschg.), einfältig, dumm; it. cionno, tölpelhaft.

* *tschôp*, *tschaəp*, f., dim. *tscheapl*, it. giubba, fr. jupe, Jacke, Wamms. Hierüber weitläufig: Z. II, 422, auch III, 9. 11, 15 u. 111.

* *tschôre*, *tschaəre*, f., Närrin; s. *tschôn*. Z. III, 10, 9.

* *tschötsche* (Vinschg.), allerhand kleine Abfälle von Holz, Stroh u. dgl. Vgl. Schm. *schütt*, 1.

* *tschotten*, m., geronnene Molken, Schm. *schottern*; *tschotten*, vb., gerinnen, stocken; das Wasser *tschottet* zu Eis.

* *tschuegk*, m., Ochs mit nur einem Horn. Im ladin. *tschunkar*, verstümmeln, *tschunkau*, verstümmelt; it. cionco.

* *tschufferle*, n. Teufelchen; Gespenst; ladin. *tschuff*, hässlich, unflätig. Z. III, 9.

* *tschugk*, *tschugke* (Pass. Vinsch.), *tschupp* (Ulten), das am Boden kriechende junge Gespross des Nadelholzes, niederer Strauch. Vgl. ob. *tschuegk* und *tschogkl*.

* *tschungl*, f., Hornband der Ochsen; dim. *tschüngkele*, kleines Seil zum Joche; *tschungl'n*, unter das Joch spannen; ital. giungere. Z. III, 9. 106. 111. 522, 54.

* *tschûrl*, *tschôrl*, f. (Schnals), entehrtes Mädchen; *tschûrkind*, uneheliches Kind. — Sonst üblicher *zußl*; s. Schm.

* *tschûret*, kraus, *tschûrlhårət*, *tschûrlkopf*, Krauskopf; lad. *tschur*, kraus. Z. III, 9. 111.

* *tschurtschen*, Fruchtzapfen der Nadelbäume, Tannenzapfen. Z. III, 9. 11, 11; cimbr. Wb. *surtso*.

Nachbemerkung. Dieser, der Mundart an der Etsch eigene tsch-Anlaut, der sich in ihr mehr als in irgend einem andern süddeutschen Dialekte

kundgibt, und hier unstreitig romanischem Einflusse zuzuschreiben ist, wie er in den mitteldeutschen Dialekten vielfach vom slavischen herrühren mag (vgl. Z. II, 239), tritt, wie in Z. II, 108 schon bemerkt ward, besonders gern für anlautendes sch und z ein. Da sich aber viele dieser Wörter durch nichts, als durch diesen Anlaut, von den entsprechenden in Schm. unterscheiden, so mögen sie hier um so füglicher wegbleiben, als ich bereits durch die vorliegenden das Maass überschritten zu haben fürchte. Wenn sich aber für diese Erscheinung beinahe gar keine Belege aus ältern schriftlichen Denkmälern des Landes beibringen lassen, so mag dieses als neuer Beweis gelten, wie sehr das welsche Element in Tirol im Vordrängen begriffen ist. Vgl. Z. II, 332 fgg.

tuech, n. (Schm.), Tuch, Leinwand, pl. *tüəcher*; das *tüəchl*, Hals- oder Schnupftuch, s. *fâzinetl.* — Tir. Pol. O. v. 1603: „soll kain *wullin tuech* mit der Eln im Ausschnitt verkaufft werden, es sey dann zuvor genetzt und geschoren; was aber *ganze Tuech* wären, sollen ungereckt und gestreckt, aber doch genetzt verkauft werden.“ Das.: „die *tuechler* und gwandtler“. Das *tuech blaichen*, Leinwand bleichen; die *tuechblaich*, Platz dazu. — In einigen Compos. wird *tuch* zu einer tonlosen Nachsilbe *tig: fürtig*, Vortuch, Schürze, *hantig* (seltener), Handtuch zum Händetrocknen (vgl. *well*), *brustig* (Ulten), Brusttuch, dasselbe, was bei den Isarwinklerinen der *latz.*

tuen, meist *tüen*, st. vb. (cond. *i tât·*, part. *tůn*, *tûn*, *tũ*). Hier nur die in Tirol üblichsten Anwendungen: 1) ein anderes Zeitwort vertretend; für cacare, mingere, Z. III, 521, 56; für taugen (Etschl.), vielleicht statt: *sich tuen*, z. B. *der wůgen tuet nit*, oder *tuet si nit:* — für gehen (Unt. Innth.): *wo tuest hĩ*, *Seppal*? Gl. v. 1527: „als man sich in das gebürg thun wollt“; — für genügen; *'s tuet*, basta; vgl. cimbr. wb. *'z tüt;* — endlich für jedes andere Verb, namentl. im Imperativ; *tue!* (d. h. singen, reden, zugreifen u. dgl.) *heut· tuet·s* (d. i. regnen, blitzen etc.). 2) als Hilfverb, wie schon häufig im ahd. und mhd., da ja selbst die Flexion -da, -des, -da im Prät. des schwach. goth. Verbums nur die verkürzten Formen von thun (didan) darstellt; vgl. Z. I, 124. Wackern. Wb., welches unzählige Fälle aufweist. 3) Compos. — sich *zuetüen*, einschmeicheln, auch im mhd.; *zuetüene'ds wêsen*, schmeichelhaftes Benehmen; *vertüen*, *durchitüen*, verschwenden, verderben; L. O. v. 1603: „so ain wittib unerberlich und *vertanlich* wäre“; — „*vertüern* sollen anwei-

ser gesetzt werden"; — „welche fraw ain kind *vertuot*, sol lebendig in das erdrich begraben und ain phal durch sy geschlagen werden". (vgl. Z. II, 414, 57); *untritüen*, etwas, es verderben; einen, überwinden; *wegktüen*, näml. Vieh, es schlachten; *antüen*, besser *andtüen* verkürzt: *ant·n*, leid thun; s. *and* (Schm.), cimbr. wb. *tün ante;* als participien: *antân* (Ob. Innth.), verhext; *sötte*, *söttige* für sôtân, so gethan, solch, Z. II, 85, 31; *wolte*, *woltân*, wohlgethan, ziemlich. Z. III, 175, V, 3. Ich wäre beinahe versucht, auch das für das einfache „so, so denn, also" übliche *sòde*, *sôda* hieher zu stellen; hie und da hört man wol auch *wétte*, *wétter* für wie gethan, welcher (cimbr. Wb. *bittan*). — 4) das *tüen*, häufiger *getüenach*, Benehmen (Z. II, 96, 29); seltener: *'s getüẽ*, *getüendle; tüendlər*, m., langsamer Arbeiter.

tuften, schw. v., rinnen, tropfen; *'s faß tüftet;* — der *tuft*, feuchter Dunst, Dampf, Nebel; Osw. v. Wolk. — Schm. *duften;* — vgl. ital. tuffare, eintauchen; tufato, erstickend, dumpfig. — *tuffstein*, it. tuffo, fr. tuf; s. Schm.

tuk, m. (Schm. *duck*), tückischer Streich, Neckerei; auch bei Osw. v. Wolk. — *tükisch*, adj. und adv., als Verstärkung: *tükisch éssen*, *arbeiten*, *gên* u. s. w. für sehr, stark; *tük·n*, *tik·n*, schw. v., wehe thun (ob nun auf hinterlistige Weise, oder nicht); er hat sich *mit d·r hak tikt áf seĩ lébti*, d. h. verletzt, verstümmelt. Das nhd. Tücke ist aus dem alt. plur. von tuc gebildet. In *dickkopf*, verschlagene Person, spielt auch diese Bedeutung über.

tûget, f., Eigenschaft; *untûget*, üble Eigenschaft; das Ross hat eine Untugend, wenn es ausschlägt, das Trinkglas, wenn es zu klein ist, und umgekehrt — eine Tugend, d. h. sie taugen. — Man hört wol sogar: der und der hat diese, jene *üble*, *bêse tugət* = Fehler. mhd. tugend, part. v. tugen; aus dessen prät. tohte: die tucht, tüchtig.

* *tull*, m., hervorragender, stumpfer Körper, z. B. stumpfer Nagel; *tullet*, stumpf; das *tullerle*, stumpfe Hörnlein; kleines, abgestumpftes Messer; der *tull*, *tulli*, junger Stier; vgl. *dollfuß*, Schm. *duelen* (?); cimbr. Wb. *zollen*, abhauen.

tüllwand, f., (Pass.) emporragende Felswand; s. Schm. *tüll*. Z. III, 328.

* *tullimátsch*, (Hall im Innth.) Dolmetsch. Brandis, 1626: „ain gutschi, drei trummeter, ain tulmätsch".

* *tümmeln*, schw. vb., lärmen, Tumult machen (Pass); vgl. hchd. Getümmel; cimbr. Wb. *tummel.*

* *turbl*, *turm*, m., Schwindel, Betäubung; *türmisch*, *türblig* (Ob. Innth. *trümlig*), betäubt, schwindelig; vgl. Schm. *turmel*, lat. it. turbare, oder, wenigstens in Bezug auf *turm*, it. torniare, drehen, fr. tourner. Rixner, s. 193.

* *turt'n*, m., die Torte, süsses Backwerk; Vocab. v. 1663: „tart"; dim. *türtl*, n., it. torta von lat. torreo; cimbr. Wb. *turto.*

* *turtsch'n*, (Pust.) Knabenspiel, wobei ein Osterei auf das andere geschlagen wird und der Besitzer des unverletzten auch das beschädigte gewinnt.

tusch'n, knallen. RA. er hat es *tusch'n* lassen = er hat geheirathet, da es bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich am *tuschen* der Pöller und Trompeten nicht fehlt; der *tusch*, pl. *tusch*, Trompetenstoss. Schm. — mhd. dôz, dûz, v. diezen.

* *tusch'n*, f., grosse Kohlrübe, Kohl. — *vertuschen*, s. Schm.; cimbr. Wb. *tuschen;* so z. B. ins Bett *tuschen*, sich unter die Decke verbergen, schlafen gehn. Vgl. *tutschen*, *dutschen.*

(Fortsetzung folgt.)

Einiges bemerkungswerthe aus der hennebergisch-fränkischen mundart.

XIII. Ueber das pronomen bê.

(Fortsetzung zu jahrg. IV, s. 365.)

Das pronom. interrogativ. *bër*, *bàß* (vgl. Z. III, 226, 14. 543, 19. goth. hvas, hvô, hva, ahd. huër, huaz, mhd. wër, waz; A. F. C. Vilmar's d. gramm. I. 105. lat. quis, quae, quid) wird auf folgende weise gebeugt, wobei die eingeklammerten formen enklitisch sind:

	masc.	fem.	neutr.
nom.	bâr (bar) J. B. W. R. (bar, bor) E.	....	bâß (bàß) N. R. W. J.
	bær bèr (bër) N. R.		bôß (boß) E. J. B.
dat.	bâ	....	bâ
acc.	bâ	....	bâß (bàß) bôß (boß)

Der plur. fehlt, wie das fem. sing.; zugleich aber auch *welcher* (es würde *bélcher*, *bélch*, *bélch* lauten), das als relativum *dër*, *die*, *dàß* ver-